

SPD will strenge Nitrat-Regeln

Grundwasserschutz soll bereits im kommenden Jahr gelten

NÜRNBERG — Der verschärfte Grundwasserschutz muss nach Ansicht der SPD im Landtag schon ab Anfang 2018 gelten und deutlich strenger sein als von der CSU geplant.

Die Staatsregierung müsse nicht nur drei Maßnahmen gegen Verunreinigungen durch Nitrat vorschreiben, wie es in der Düngeverordnung des Bundes als Mindestanforderung genannt sei, „sondern alle Maßnahmen, die zum Schutz der Gewässer“ beitragen.

So heißt es in einem Antrag der Fraktion, der nach der Sommerpause in den Landtag eingebracht werden soll. Darin nennt die SPD als Starter-

ANZEIGE

Kälbermarkt in ANSBACH

950 Fleckviehkälber
davon ca. 80 weibliche
Zuchtkälber

Mittwoch, den 16. August 2017, 11.00 Uhr
Rezathalle, Telefon 09 81/1 37 18

Rinderzuchtverband Franken e.V.

91522 Ansbach, Kaltengreuther Str. 1
Tel. (09 81) 4 88 42-0, Fax 4 88 42-50
Internet: www.rzv-franken.de

min den 1. Januar 2018. Die Staatsregierung erarbeitet derzeit als Reaktion auf die Düngeverordnung des Bundes die Landesverordnung „Rote Gebiete Nitrat“, die jedoch erst ab 2019 greifen soll. Im Fokus steht das Ausbringen von Gülle. Nach den bisherigen Analysen dürften insbesondere weite Teile Frankens und Niederbayerns von zu hohen Nitratkonzentrationen betroffen sein. dpa

Nach 88 000 Kilometern wieder zu Hause

Peter Smolka aus Erlangen radelte über vier Jahre lang durch Europa, Asien, Amerika und Afrika

VON RICARDA WÜNSCH
UND ROLAND BECK

Er hat geschwitzt und gefroren, sich beim Essen einen Zahn ausgebissen und sogar sein Fahrrad wurde ihm geklaut. Doch Peter Smolka hat nie aufgegeben und Europa, Asien, Amerika und Afrika mit dem Rad bereist. Nach über vier Jahren und 88 000 Kilometern ist der sportliche Weltbummler wieder in Erlangen eingetroffen.

ERLANGEN — Mit einer herzlichen Umarmung wird Smolka von der Erlanger Bürgermeisterin Susanne Lender-Cassens empfangen. Mit den Worten „Wahnsinn!“ und „Das ist eine ganz enorme Leistung“ kommentiert sie die erfolgreiche Fahrradtour. „Es ist einfach sensationell“, findet auch der ehemalige Oberbürgermeister Erlangens, Siegfried Balleis.

Viel Applaus kommt von den etwa 50 Freunden, Verwandten und Fans, die sich zum Empfang des Weltumradlers am Rathausplatz versammelt haben. Als Willkommensgeschenk wird ihm unter anderem eine handgemachte Fahrradtasche überreicht, gefertigt aus alten Fahrradschläuchen.

Am Gründonnerstag vor vier Jahren war der heute 56-Jährige zur bislang größten Radtour seines Lebens aufgebrochen: vier Kontinente, mehr als 50 Länder, einmal um die ganze Welt. Seinen gut bezahlten Job bei Siemens hatte der gebürtige Niedersachse für dieses Abenteuer aufgegeben. „Mein Arbeitgeber hatte mir sogar zwei Jahre Urlaub angeboten, aber für eine Weltumradlung braucht man mehr Zeit“, erzählt der Ausdauer-sportler.

Smolka hat in den vergangenen vier Jahren viele Extreme erlebt. „In den Anden hatte es minus 20 Grad, in Botswana plus 45.“ Am schwierigsten sei es für ihn aber in Mittelamerika gewesen, bei 35 Grad im Schatten und 100 Prozent Luftfeuchtigkeit. „Da ist mir der Schweiß tatsächlich von der Radlerhose bis in die Sandalen gelaufen.“ Gesundheitlich hat Smolka die Radreise trotzdem gut weggesteckt. Nur ein-



Ausgemusterte Züge als Kulisse. Peter Smolka machte zahlreiche Selfies, hier eines am Eisenbahnfriedhof Uyuni in Bolivien.

mal musste er zum Arzt – zum Zahnarzt. „In Thailand habe ich mir an einem Stein in einem Reisgericht einen Zahn ausgebissen.“ Zum Zahnarzt ging er dann aber erst in Indien.

Der 56-Jährige trat für einen guten Zweck in die Pedale: Paten konnten die einzelnen Etappen mit Spenden unterstützen. Rund 20 000 Euro sind mittlerweile zusammengekommen. Der Erlös geht an die Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“.

Smolka hat auch die acht Partnerstädte Erlangens angesteuert und jeweils eine Grußbotschaft des ehemaligen Oberbürgermeisters Siegfried Balleis (CSU) übergeben. „Als er abge-

wählt wurde, war ich gerade in China“, erinnert sich Smolka. Kurioser Zufall: In Nicaragua traf er auf Balleis-Nachfolger Florian Janik (SPD). Erlangen hat in dem mittelamerikanischen Staat eine Partnerstadt, die Janik gerade mit einer Delegation besuchte, als auch Smolka eintraf.

In Managua überfallen worden

Dort wurde es dann für den Weltumradler richtig gefährlich: In der Hauptstadt Managua wurde er auf dem Weg zum Einkaufen überfallen und mit einer Machete bedroht. „Ich kam glücklicherweise mit einem blauen Flecken davon.“ Er sei danach mehrere Wo-

chen traumatisiert gewesen, schildert der 56-Jährige.

Und nach rund 60 000 Kilometern drohte die Mission zu scheitern: „Ich war total fertig und dachte über einen Abbruch nach“, erinnert sich Smolka. In Argentinien war ihm sein Rad gestohlen worden. Sein Sponsor schickte schließlich ein Ersatzrad nach Kapstadt. Erst dann konnte die „Tour de Friends“ planmäßig weitergehen.

Trotzdem denkt der Sportler noch immer wehmütig an dieses Rad zurück. „Da war eine kleine Hupe in Form eines Krokodils dran, das hatte ich Max getauft. Max ist jetzt auch für immer weg.“